

Pressemitteilung

Stand: 15.02.21, 08:00 Uhr

„Schäden für Kinder, Jugendliche, Senioren und Menschen mit Behinderung unabsehbar groß“

TEAM Sport-Bayern fordert Beteiligung der Sportfachverbände an Öffnungsstrategie für den Sport im Freistaat

TEAM Sport-Bayern (TSB) fordert mit Blick auf die alarmierende Mitgliederentwicklung in den Vereinen und die drohenden gesundheitlichen Schäden für die Bevölkerung im Freistaat eine Öffnungsstrategie für den Breitensport-Bereich mit Beteiligung der Sportfachverbände. Der Zusammenschluss von 27 bayerischen Sportfachverbänden mit insgesamt mehr als vier Millionen Mitgliedern bietet den politischen Entscheidungsträgern dazu seine Sportkompetenz für die Erarbeitung von passgenauen, praxisnahen Lockerungs-Maßnahmen an.

„Es ist höchste Zeit, dass die Themen Breitensport und Gesundheitssport in der Diskussion um Lockerung von Corona-Maßnahmen endlich auf die politische Agenda kommen“, sagt Alfons Hölzl, Vorstandsvorsitzender von TEAM Sport-Bayern und des Deutschen Turner-Bundes (DTB): „Die Schäden besonders für Kinder, Jugendliche, Senioren und Menschen mit Behinderung sind schon jetzt unabsehbar groß mit gravierenden Langzeitfolgen für die Individuen und die Gesellschaft.“

Das beweisen zahlreiche Untersuchungen. Laut einer kürzlich veröffentlichte Studie der Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf zeigt ein Jahr nach Beginn der Corona-Pandemie fast jedes dritte Kind in Deutschland psychische Auffälligkeiten. Depressive Symptome und psychosomatische Beschwerden haben auch deshalb exponentiell zugenommen, weil soziale Kontakte und Freizeitmöglichkeiten wie der Sport weggefallen sind. Zehnmal mehr Kinder als vor der Pandemie machen demnach überhaupt keinen Sport mehr. Ebenso alarmierend ist die Situation im Gesundheitssport bei Senioren oder Menschen mit Behinderung.

Der Dauer-Lockdown bringt das gesamte deutsche Vereinssport-System an den Rand des Zusammenbruchs. Laut des neuesten Sportentwicklungsberichts der Deutschen Sporthochschule Köln befürchten 52,4 Prozent der Vereine in den nächsten zwölf Monaten eine „existenzbedrohende Lage“. Als Hauptgrund nennen die über 20.000 befragten Vereine dafür neben einem Rückgang der ehrenamtlichen Arbeit (34,9 Prozent) mit 41,3 Prozent den pandemiebedingten Mitgliederrückgang. In Bayern befürchten die bei TSB zusammengeschlossenen Verbände den Verlust von etwa zehn Prozent ihrer vier Millionen Mitglieder. Die finanziellen Verluste durch die Corona-Krise dürften sich im bayerischen Sport bereits auf über 200 Millionen Euro summieren, Tendenz steigend.

„Die Lage ist prekär – finanziell, aber vor allem für die Gesundheit der Bevölkerung. Wir brauchen jetzt dringend gut durchdachte Öffnungsschritte für den Sport in Bayern, insbesondere für den Breiten- und Gesundheitssport. Und zwar aus der Praxis für die Praxis“, fordert Hölzl. Die schrittweise Rückkehr in einen normalen Sportbetrieb müsse jetzt nicht nur mit Wissenschaftlern und praxisfernen Gremien, sondern vor allem mit Sportexperten aus den jeweiligen Fachverbänden erarbeitet werden. Die Einbindung der Sportfachverbände sei unerlässlich, weil die Voraussetzungen in den verschiedenen Sportarten komplett unterschiedlich seien. Zudem seien auch die Bedingungen in den einzelnen Sportstätten und damit möglichen Hygienekonzepte verschieden. TEAM Sport-Bayern biete

den politischen Entscheidungsträgern in Bayern deshalb seine sportfachliche Unterstützung bei der Erarbeitung der individuell nötigen Maßnahmen an. Ein möglicher Ansatz könne beispielsweise die auch bereits von 14 großen bayerischen Sportvereinen vorgeschlagene „Sportampel Bayern“ sein, die abhängig von den Inzidenzzahlen die schrittweise Öffnung des Breitensports vorsehe.

Die Rückkehr in den aktiven Sportbetrieb, so Hölzl, sei aber nur die eine Seite. Es gehe auch um den hohen Stellenwert ehrenamtlicher Strukturen für den sozialen Zusammenhalt einer Gesellschaft. „Gerade in Krisenzeiten gehen vom Ehrenamt enorm wichtige Signale für die Überwindung der Krise und ihrer Folgen aus. Der Sport und insbesondere die bayerischen Sportfachverbände mit Ihren Mitgliedsvereinen zählen hier zu den großen Trägern dieser Aufgabe“, so Alfons Hölzl. „Wir sind bereit, gemeinsam mit dem Freistaat Bayern ein Wiedereinstiegsszenario mit möglichst unbürokratischen, nachhaltigen Lösungen für die Basis, nämlich unsere Sportlerinnen und Sportler in Bayern zu entwickeln.“